

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Bolzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.06.1741-12.11.1741

11. Oktober 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174711

Der Raum der Kirche sey nicht nur für uns, sondern auch für
andere, welche aufstehen, groß genug. Auf welche nicht über-
lassen diesmal zuzusehen, daß das Volk und seine Lehrer
an den Müß- dann einige Besuche geschehen, zu dessen Reparatur
sich die Glieder der Gemeinde nun ansetzen. H. Oglethorpe
gibt in seiner Briefe von Dublin zu verstehen, daß es ihm bei
den zu erwartenden Vorkommnissen und künftigen Tritten, welche
er gern in unserer Gegend sehen möchte, in die Besorgung der
evangelischen Dinge auf seine Kräfte zu setzen werden sollte, daher
schreibe ich ganz deutlich und demüthig, daß das damit ganz
Ungestattet wäre, weil dergleichen besonders auch nicht nur an
unserer Gutmüthigkeit, sondern auch an meinem eigentlichen Antheil-
gefühle sehr schädlich und schmerzhaft wäre. Ich hätte, schon mehr-
malen mein Verlangen nach einem Episcopaten und Vorkandidaten
Justitarius in Dublin an die Gemeine und Freunde in Europa
schreiben lassen, doch dieser, so möchte selbst dazu beifällig
seyn. Ich finde mich zwar verbunden, den H. General für
seine zu mir und der Gemeinde tragende Theil gewogenheit nach
äußersten Vermögen zu dienen zu, sofern, in solch äußerster
Nothwendigkeit und Noth: auch aber könnte ich mich nicht
mehr einlassen.

Samstag, den 11^{ten} Octobr.

Es ist gestern Regen: Wetter eingetraden, welches mich die
Kunst fündig und heute sehr den ganzen Tag ausgefallen ist.
Es ist heute der öffentliche Gottesdienst (wie alle 14 Tage
gewöhnlich) auf den Plantationen aus gehalten worden, daher
so den Tritten, demselben zu besuchen, das so beifällig nicht
hat seyn können, als wenn sie sich in die Stadt hätten kommen
müssen. Im gewöhnlichen in der Stadt fällt alle Theil
Erkennung und Begünstigung, da, so die Feststunden und Sonntags-
Gottesdienst gleichsam über der Hand seyn, wie wir ihnen
denn auch das Zeugnis geben können, daß sie sich fleißig
und beständig einfinden, wenn sie auch gleich einige persön-
liche Fälle haben. Gott gebe mir, daß ich niemand bei
den evangelischen Tritten und davor acquiesciren, sondern
daß sich in jeder eine das geistliche Reich, ihm weihen
das

Das fünfte Evangelium meldet, von Gottes Besimmung.
 Der Liebende Gott und Vater hat uns sehr absonderlich
 gesegnet, daß uns Thurnitzsch die wichtige sehr fröhliche Botschaft
 über das ewigliche Evangelium Matth. XXII. 1. ff. von dem
 Gnaden-Brot Gottes zum Abendmahl der Jeszeit des Lam.
 und Thurnitzsch, und Thurnitzsch catechetice widerholen
 und mit uns ausführen wollen. Und weil es nach Kräft
 in der Ewigkeit übrig steht, so hat es zu uns und
 unserer Thurnitzsch Besimmung den sehr fröhlichen Brief über
 welchen der Herr und uns sehr lieb ist. Diac. Hildebrand
 von uns sehr geschrieben, und viel fröhliche Segens-Botschaften
 über uns, unserer Familien und Gemein sehr gesendet hat.
 Auf dem sein Liebe Kinder von Ende des Briefs einige
 Botschaften beigefügt, welche wir sehr gern, unserer
 Kinder sehr unser Wunsch Evangelium zu schicken, sehr fröhlich
 dem Vater Gottes, unsern Herrschen Thurnitzsch und
 Thurnitzsch sehr zu übergeben, wozu sie selbst den aller
 seligsten Nutzen in Zeit und Ewigkeit haben, nach Insult
 der fünften Eingangs-Botschaft Apoc. XIX. 9.

Montag, den 12. Octobr.

Lemmenhoffer besetzt den mir, daß es zu ihm und seinem
 Thurnitzsch der Plantation einmal kommen möge, sie wären
 wegen ihres Kindes, welches Gott in der Thurnitzsch Botschaft
 den zeitlichen Tod zu sich genommen, sehr niedergelassen. Es
 kam ihm sehr, sie hätten in der Abendzeit etwas Thurnitzsch
 und Thurnitzsch, oder Gott sehr, sie nicht weiß, ein Kind
 zu schicken, da dies, von dem dritten ist, welches ihm so
 sehr durch den zeitlichen Tod weggenommen worden. Es werde
 morgen G. G. bei ihm sinken, zu wissen gab es ihm
 sehr und Thurnitzsch aus Gottes Thurnitzsch.

Wohl das Thurnitzsch geschehen und sich in den niedrigen Gegen
 den Thurnitzsch hat, so geben sich sehr Thurnitzsch Thurnitzsch
 nach Caroline, die für die Gemein gethanen Thurnitzsch und ein
 Thurnitzsch sehr Thurnitzsch, welches uns zum Thurnitzsch im
 Thurnitzsch